

Ein Versicherungsfall - Teil 2

Der Tag ist da in Reim und Dichten,
des Dramas Fortgang zu berichten.
Ich übergebe jetzt sofort
an den Geschädigten das Wort,

dass hier die lieben Leser lesen,
was weiter war und wie's gewesen
und wie der Fall zum Gipfel trieb ...
Hört hier, was Jost der Kasse schrieb:

„Ich hing durch Schwerkraft hochgehoben
am Kopf lädiert vom Balken oben,
doch nur sehr kurz, dann war's soweit:
Die Ziegel unten, kaum befreit

aus ihrem morschen Holzgefängnis,
entsprangen diesem - mein Verhängnis!
Der Rest der Kiste nämlich war
entleert von seinem Inventar

so leicht, um wieder sich zu heben,
doch leider nicht, nur sanft zu schweben,
sie stieg vielmehr raketenhaft,
als triebe einer Feder Kraft

sie dorthin, wo ihr Weg begonnen.
Schon war die Mitte jetzt gewonnen,
da hieb sie wieder auf mich ein
und brach dabei mein rechtes Bein.

Mein Weg am Seil ging stracks hinunter,
bis ich kopfüber und kopfunter
nach kurzem, angsterfüllten Flug
am Boden auf die Steine schlug,

die aus der Kiste sich ergossen.
Hier brach der linke Fuß, auch flossen
aus beiden Händen je ein Schwall
von Blut, weil dort Metall

der Kistennägel eingedrungen!
Ich ließ das Seil vom Schmerz gezwungen
nun los ... und es entfloh hinauf.
Der Rest der Kiste merkte auf

und folgte den Naturgesetzen,
um noch einmal mich zu verletzen:
Sie stürzte einem Adler gleich
in meinen Unterbauchbereich

und brach noch eine meiner Hände.
Dann endlich war der Fall zu Ende,
doch leider, leider nicht für lang,
dann kam er neuerlich in Gang,

das war so ein, zwei Stunden später:
Zwei junge Rettungssanitäter
befragten mich, was denn gescheh'n,
sie hätten Gleiches nie geseh'n

und wüssten gern, warum die Knochen
bei mir fast überall gebrochen,
ja, wie denn sowas möglich sei?
(Hier muss ich sagen, dass die zwei

mich eben trugen auf der Trage!)
Ich gab als Antwort auf die Frage,
nun einen kurzen Fallbericht,
was freundlich war, doch hilfreich nicht:

Der erste Träger musste husten,
der andere fing an zu prusten,
dann aber gab's kein Halten mehr:
Die Trage schwankte hin und her

weil beide Träger schallend lachten
und sich fast in die Hose machten,
wobei sich Mensch und Trage bog,
wodurch ich hart aufs Pflaster flog

mit Schulterprellung als Ergebnis! -
Dies, lieber Hinz, war mein Erlebnis,
das sicher nicht alltäglich ist.
Verzeihen Sie die lange Frist,

die seit dem Fall bis heut' vergangen!
Doch in der Zeit seitdem misslangen
die Schreibversuche mit der Hand.
Auch trag' am Kopf ich noch Verband

und leide sehr an trüben Tagen.
Doch eins ist positiv zu sagen:
Die Steine zum Garagenbau
(für den Ascona meiner Frau!)

sind wenigstens, das muss man loben,
nicht länger auf dem Speicher oben!
So kann ich nun frei von Gefahr,
ich hoffe noch in diesem Jahr,

wenn ich genas an Kopf und Händen,
das Bauvorhaben leicht beenden -

was immerhin ein kleiner Trost!
Mit gutem Gruß! Ihr Bauer Jost!“

Manfred Günther